

THIS CITY
NEEDS....



Buntes aus der **DOSE**

Hohe Kunst oder nur Schmiererei? Graffiti polarisieren. In New York bringt ein Spaziergang mit Künstlern Farbe ins Touristenprogramm. Sprayer Gabriel Schoenberg, in der Szene als DWAS2 bekannt, war mit uns unterwegs.

Text: Manuela Imre Fotos: Frank Heuer





Oben: Großes Graffiti von Aiko in der East Houston Street/Ecke Bowery

Rechts: Der Vogel stammt von ROA und ist im Bereich 25 East 2nd Street zu sehen



Etwas ratlos starren wir auf den schwarzen Metallzaun. Von Kunst keine Spur. Oder doch? Bei genauerem Hinsehen schimmert da was ... „Noch etwas weiter nach links, näher an den Zaun und nach rechts schauen“, rückt Gabriel Schoenberg die kleine Gruppe europäischer Touristen zurecht. „Ahhhs“ und „Ohhhs“ werden laut. Steht man richtig, blickt plötzlich ein Gesicht aus den Stäben hervor.

„Das ist doch Steve Jobs, oder?“, fragt John aus London. Treffer. Schnell werden iPhones und Kameras gezückt, um den verstorbenen Apple-Chef im Graffiti-Stil zu fotografieren. Die 27 besprayten dünnen Plexiglasscheiben, die das Konterfei ergeben, sind das erste Kunstwerk, das Schoenberg bei der „Graff-Tour“ durch New Yorks Lower East Side zeigt. Und der erste Stopp macht gleich deutlich: An den meisten Werken würde man ohne einen Führer schlichtweg vorbeilaufen.

Wer sich aber genau umsieht und trotz Großstadthetze mal innehält, entdeckt plötzlich an jeder Ecke etwas Spannendes. Grelle Neonfiguren, winzige Logos, lebensgroße Porträts mit feinen Gesichtszügen oder knallblaue Botschaften wie „Dream“ (Träume).

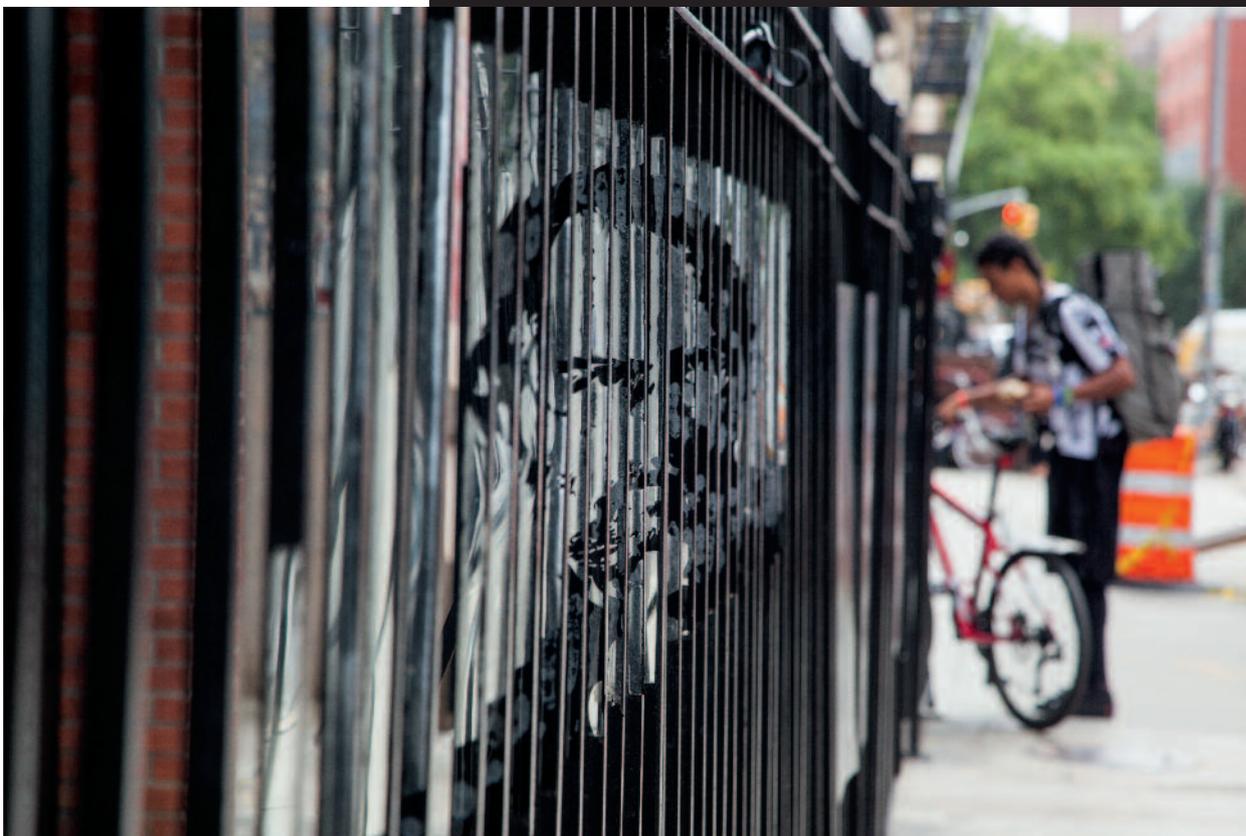
„New York City ist ein Freiluftmuseum“, sagt Schoenberg, der Graffiti-Tours vor drei Jahren gründete, nachdem er selbst auf der Suche nach einem Art-Walk war und nichts dergleichen fand. Heute zeigen er und andere Graffiti-Künstler wie Catherine Murphy bei den knapp zweistündigen Spaziergängen, wo Manhattan, Brooklyn, Queens oder die Bronx besonders bunt sind.

Unsere Gruppe wandert die Bond Street in Richtung Osten entlang. Eine lebhafte Diskussion entbrennt. Was ist Graffiti denn nun eigentlich? Hohe Kunst? Schierer Vandalismus? Verschönerung grauer Mauern? Oder schlichtweg Schmiererei? Schoenberg ist ➤



Links: Arbeiten des Künstlers Kobra neben dem High Line Park, einer früheren Hochbahntrasse

Unten: Der Zaun in der 42 Bond Street zeigt – im richtigen Winkel betrachtet – den verstorbenen Apple-Chef Steve Jobs





Oben: Meatpacking District, High Line Park. Pausierende Flaneure oder doch realistische Graffiti?

Rechts: Wer war's? Der Sprayer dieser Letternblöcke hat kein Kürzel hinterlassen. Das gibt es auch



> selbst in der Streetart-Szene unter seinem Künstlernamen DWAS2 unterwegs. Er lacht und rückt seine grasgrüne Baseball-Cap zurecht. Das sei dem Betrachter überlassen. Die Mehrzahl der Spraywerke New Yorks seien illegal entstanden. Und: Ins Gefängnis könne man dafür immer noch wandern.

„Die Toleranz von Seiten der Stadt und der Polizei ist aber gestiegen. Und es gibt immer mehr Auftragsarbeiten“, sagt der Tourguide und zeigt auf einen großen schwarz-weißen Vogel an der Wand des kleinen Nachbarschaftsprojektes Albert's Garden. Der belgische Künstler ROA, bekannt für seine Tiermotive, war hier mit gekonnt dünnen Spraylinien am Werk, mit der Genehmigung des Community Gardens. Bezahlt wurde er dafür allerdings nicht.

In New York waren es soziale und politische Botschaften, die in den 1970er-Jahren auf Subway-Zügen auftauchten und ganze Gebäude mit Farbe überzo-

gen. Kunstrebellion gegen die Obrigkeiten, Polarisieren und das Streben nach Ruhm waren Antrieb bekannter Sprayer wie MOSES 147 oder B-ONE. Noch heute gilt: Je schwieriger ein Objekt zu erreichen und zu bemalen ist, desto größer die Anerkennung in der Szene.

Diesen New-York-Look, eng verbunden mit Hip-Hop, zeigt Schoenberg an einer breiten Backsteinwand an der 2nd Avenue. Dort reihen sich in zwei Reihen die Writings, also Graffiti-Schriftzüge, aneinander. Rambo steht da in bauchigen Großbuchstaben im sogenannten Bubble-Style. „Ein solcher Throw-up ist typisch NYC. Man bläst seine Signatur fett auf. Größer, runder, Hauptsache auffallen“, erklärt der 24-Jährige. Anja aus München rückt ihre Sonnenbrille zurecht und runzelt die Stirn. Den Vogel von ROA fand sie schöner, aufwendiger, kunstvoller. Das sei meistens so, nickt der Tourguide. In der Szene seien Graffiti-Writer oft bekannter, Betracht- ➤



Links: Dieses Werk in Redhook, einem Viertel in Brooklyn, stammt von Dain

Unten: In Brooklyns Stadtteil Williamsburg zelebrieren diese Hipster vor einem großen Graffiti formvollendet den 80er-Retro-Lebensstil





Oben: Die Eigner des Cafés „Once upon a Tart“ in Sohos Sullivan Street sind froh, dass ihre Front graffitifrei geblieben ist
 Rechts: Porträt der Sängerin Amy Winehouse am 5 Pointz Art Center in Long Island City



> ter aber fänden Streetart, also großflächige Bilder von Tieren, Personen oder Landschaften, ansprechender. „Die Grenze zwischen den beiden Stile verschwimmt aber ohnehin.“

Wie beim großflächigen Kunstwerk von Aiko an der East Houston Street. Buchstaben, Schmetterlinge, Blumen, Blätter und Herzchen ranken sich um drei Frauenköpfe, grelles Pink und Lila springt einem von der meterhohen Wand geradezu entgegen. Während unsere Gruppe gebannt Einzelheiten seziiert, die feinen Linien und unzähligen Details bewundert, hasten New Yorker in schnellem Schritt vorbei, ohne Blick für das Formen- und Farbenmeer.

Wir neuen Streetart-Kenner hingegen sehen plötzlich überall Kunst aus der Spraydose: über Subway-Eingängen, an Hydranten, Metalltüren oder hoch oben an Hausmauern wie an der Ecke von Rivington und Bowery. Dort strahlt auf rotem Backstein das Obay-

Logo von Shepard Fairey, jenem Künstler, der 2008 mit seinem Change-Wahlplakat für Obama berühmt wurde.

Tage nach der Graffiti-Tour wundere ich mich, warum mir viele bunte Szenen im Grau der Stadt noch nie aufgefallen waren. Ich entdecke New York neu. Der nächste Spaziergang über die Highline im Meatpacking District wird zum Art-Walk. Dem überdimensionalen Männerporträt des französischen Künstlers JR, das meterhoch hinter Bänken aufragt, hatte ich bisher immer lesend den Rücken zugekehrt.

SERVICE



ANREISE

Flüge ab 600 Euro mit Air Berlin (airberlin.de) oder mit Lufthansa (lufthansa.com).

UNSER HOTEL-TIPP

Yotel New York at Times Square

Nicht billig, aber günstig. 1,3 Kilometer vom Times Square. Do-it-yourself-Rezeption, Gepäckroboter, kostenloses WLAN, über 600 Zimmer. DZ ab 180 Euro. yotelnewyork.com

BUCHEN

Die klassische 90-Minuten-Tour durch New York kostet ebenso wie die Chelsea oder Williamsburg New Wave Tour 25 Dollar. Für das Zwölfwache gibt es die Luxury Limo Graffiti Tour. Weitere Infos auf graffittours.com

LESEN

Viele praktische Tipps und Stadtplan: „Michael Müller New York“ (17,90 Euro. michael-mueller-verlag.de). Tolle Grafiken und zahlreiche Facts im hilfreichen „Baedeker New York“ für 22,90 Euro (baedeker.com).



Links: Diese leere Wand in der Allen Street ließ dem Sprayer Seeder keine Ruhe Unten: Beinahe comichaft hat sich im Meatpacking District Nick Walker verewigt

